

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Loth, Heinz-Jürgen  
Title: "Geschichte des jüdischen Volkes. Hrsg. Von Haim Hillel Ben-Sasson. I. Von den Anfängen bis zum 7. Jahrhundert. Von Abraham Malamat, Hayim Tadmor, Menahem Stern, Shmuel Safrai, Verlag C.H. Beck München 1978, IX, 515 pp."  
Published in: Zeitschrift für Religions- und Geisteswissenschaft  
Leiden [u.a.]: Brill  
Volume: 31 (3)  
Year: 1979  
Pages: 283 - 284  
ISSN: 1570-0739  
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007379X00317>

---

The article is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## BUCHBESPRECHUNGEN

### Judaica

*Geschichte des jüdischen Volkes.* Hrsg. von *Haim Hillel Ben-Sasson*. I. Von den Anfängen bis zum 7. Jahrhundert. Von *Abraham Malamat*, *Hayim Tadmor*, *Menahem Stern*, *Shmuel Safrai*, Verlag C. H. Beck München 1978, IX, 515 pp.

Die vielbändigen Darstellungen der Geschichte des jüdischen Volkes von *H. Graetz* und *S. Dubnow* sind heute überdies infolge neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse überholt. Das Erscheinen einer modernen Gesamtdarstellung jüdischer Geschichte in deutscher Sprache muß daher als ein bedeutsames Ereignis begrüßt werden. Der vorliegende Band — zwei weitere sollen bis 1980 folgen — ist eine Übersetzung der englischen Ausgabe (*History of the Jewish People*, London/Cambridge, Mass. 1976), die ihrerseits dem hebräischen Original von 1969 (*Toledot Am Yisrael*, Tel Aviv) folgt. Es sind aber unverkennbar neuere Erkenntnisse aus der Zeit nach 1969 berücksichtigt worden.

Von *Abraham Malamat* stammt die Darstellung der Ursprünge und Frühgeschichte. Das hohe wissenschaftliche Niveau der in Israel geradezu vorbildlich betriebenen Archäologie ist hinlänglich bekannt. Ihre Forschungsergebnisse, verbunden mit den Grabungsergebnissen aus den an Israel angrenzenden Ländern, zu denen die Funde und schriftlichen Dokumente aus der gesamten vorderasiatischen Region treten, tragen in diesem wie auch in den anderen Kapiteln wesentlich zum Verständnis bei. Als positiv ist die Tatsache anzumerken, daß *Malamat* seine Darstellung nicht auf komplizierte, wenig einsichtige Theorien und hyperkritische Erklärungen aufbaut. Zwangsläufig kommt es dadurch zu einer wiederholten Kritik an der von *A. Alt* und *M. Noth* repräsentierten Schule, deren negative Einstellung zur biblischen Tradition bereits von der *Albright-Schule* in Frage gestellt wurde. *Malamat* folgt also dem Grundsatz historischer Forschung: „ein Historiker sucht die Quellen und nicht die späteren Ausdeutungen“ (*F. Cornelius*). Dann ist aber auch die biblische Tradition eine Quelle und als Grundlage einer Arbeitshypothese geeignet. Selbstredend unterliegt die biblische Überlieferung der kritischen Sichtung und Untersuchung.

Es wäre vielleicht angebracht gewesen, in der für deutsche Leser bestimmten Ausgabe eine allgemeine Einleitung voranzustellen, um Fragen methodologischer Natur, die auch das Problem der Periodisierung der Geschichte des jüdischen Volkes betreffen, vorab zu klären. Denn die Unterschiede zwischen der von der *Alt-Noth-Schule* beeinflussten deutschen Forschung und der *Albright-Schule* oder der israelischen Forschung sind doch beträchtlich und oft grundsätzlicher Natur.

So wird z. B. im Literaturverzeichnis *M. Noths* „Geschichte Israels“ angeführt, in der eine scharfe Trennungslinie zwischen altem Israel und Judentum einerseits sowie zwischen Judentum und neuem Israel andererseits gezogen wird. Die geschichtliche Kontinuität des jüdischen Volkes wird auch dann bestritten, wenn *Noth* von der Anwendung des Begriffes Volk auf Israel abräät.

Die Zeit des Ersten Tempels, die babylonische Gefangenschaft und die Restauration werden von *Hayim Tadmor* dargestellt. Die Entscheidung, die Religions-

geschichte Israels und die der biblischen Literatur aus der Darstellung der politischen und sozialen Geschichte herauszulassen, muß als richtig bezeichnet werden, auch wenn sich faktisch nicht immer eine scharfe Trennung vornehmen läßt. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Erkenntnis, daß nach der Zerstörung Judas und der Exilierung seiner Bewohner die jüdische Geschichte nach einem neuen Grundschema verlief, das gekennzeichnet ist durch „eine lebenskräftige Diaspora in symbiotischer Koexistenz mit dem Volk in der Heimat“ (228). Dieses Grundschema bestimmt auch die Gegenwart.

*Menahem Sterns* Beitrag hat die Zeit des Zweiten Tempels zum Gegenstand, also die Geschichte des jüdischen Volkes in griechisch-hellenistischer Zeit, die Periode nationaler Souveränität unter den Hasmonäern und schließlich die Römerherrschaft bis zur Eroberung Jerusalems im Jahre 70. Sehr informativ sind auch die Kapitel über jüdische Diaspora und „Religion und Literatur“.

Das letzte Kapitel behandelt das Zeitalter der Mischna und des Talmuds (70 bis 640) und stammt von *Shmuel Safrai*. Neben der Darstellung römischer und späterer christlicher Herrschaft, die sich zunehmend judenfeindlich gestaltete, ruht der Schwerpunkt auf der Darstellung der jüdischen Autonomie, der Entstehung von Mischna und Talmudim sowie des jüdischen Lebens in der Diaspora in Ägypten und Babylonien. Auch die kuriose Episode des jüdischen Königreichs von Himsyar wird angeführt. Gerne hätte man aber in diesem wie im vorhergehenden Kapitel etwas mehr über die Samaritaner erfahren, die nur beiläufig erwähnt werden. Es dürfte heute kein Zweifel daran bestehen, daß die Samaritaner um die Zeitenwende eine volkreiche Gruppe mit eigener Diaspora bildeten, die vor der islamischen Eroberung Palästinas wiederholt gegen die christliche Herrschaft und für die Errichtung eines eigenen Staatswesens kämpfte (siehe z. B. J. Bowman, Samaritanische Probleme, Stuttgart u. a. 1967).

Das dem Werk beigegebene Tafel- und Kartenwerk, die umfangreichen Literaturhinweise sowie das von F. Jäger-von Hoesslin erarbeitete Personen- und Ortsregister ergänzen den von S. Schmitz in einem flüssigen und gut lesbaren Deutsch übersetzten Band. Die durchweg glänzend geschriebenen und von reicher Sachkenntnis getragenen Darstellungen der jüdischen Gelehrten von der Universität Jerusalem vermitteln lebendige Einblicke in die politische und kulturelle, aber auch soziale und wirtschaftliche Geschichte des jüdischen Volkes. Hervorzuheben ist die wissenschaftliche Objektivität der Autoren, die auch bei der Darstellung religionsgeschichtlicher Zusammenhänge sich strikt an die historische Methode halten. Vergleicht man die vorliegenden Beiträge mit den herkömmlichen christlichen Darstellungen des antiken Judentums, so wird sehr schnell deutlich, wie letztere in methodologisch unzulässiger Weise historische Betrachtungsweisen mit solchen der Theologie verknüpfen (siehe K. Hoheisel, Das antike Judentum in christlicher Sicht, Wiesbaden 1978). Für Religionsgeschichtler, Theologen und Judaisten dürfte dieser Band zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel zum Verständnis des jüdischen Volkes und seiner Kultur in biblischer, hellenistischer und talmudischer Zeit werden.

*Heinz-Jürgen Loth*